

Livia vs Schwarze Gräfin

Ihrer Familie ist Unrecht angetan worden. Der Racheschwur bestimmt von nun an ihr Leben – aber das erfahren wir alles viel später. Viele Erzählstränge werden mit vielen Bildern des Autors illustriert.

Friedrich Hechelmann:

Livia. Ein fantastischer Märchen-Roman

München: Knesebeck 2018

ISBN 978-3-95728-076-3

200 S * 30,00 € * ab 12 J *★★★★★(e)



Die Geschichte hat alles, was ein Märchen so braucht: ein Volk, das in Frieden lebt, ein gütiger Herrscher, der gerecht ist und sein Volk beschützt, Untertanen, die dem Herrscher vorlesen und ihm das Leben angenehm machen, eine geheimnisvolle Zauberin auf dem Markt, sprechende Tiere. Das Böse hält Einzug in kleinen Schritten. Die dunkel gekleidete sehr schöne junge Frau, die verarmte Gräfin von Sinklau, scheint nur besorgt zu sein und bietet Hilfe an, aber sie hat ganz anderes im Sinn. Sie erwirbt nicht nur das Vertrauen von Kaiser Pinus dem Fünften, sondern auch das seines Sohnes, Prinz Aurel. Dessen Bruder, Prinz Laurus, dagegen, »ergriff stets ein Gefühl der Beklemmung, wenn die Dame im Palast weilte«. Mit Recht – stößt sie ihn doch vom Sims in den Burggraben, sodass er das Eis durchbricht und nur mit viel Glück überlebt.

Soweit die Vorgeschichte. Nach etwa einem Viertel des Buches taucht die Titelheldin auf – als Baby in einem Korb, hergebracht von einem weißen Pferd, das die Kleine offensichtlich beschützt. Später wird noch eine Ziege dazu kommen und ein Spatz, und auch der Zwerg Roderich, dem die schwarze Gräfin damals nur scheinbar uneigennützig half. Am Ende wird auch kurz klar, dass sie nicht durchweg böse ist, sondern sich lediglich einem Racheschwur wegen einer großen Ungerechtigkeit verschrieb. Aber auch hier lassen sich die Freunde täuschen.

Der Schreibstil erinnert - wie der Inhalt - an klassische Märchen, findet aber auch einen Übergang in das Genre der Fantasy. Vokabeln wie Vorleser oder Kakteengarten, Leidwesen oder Monarchin, Ränke schmieden oder Konfektkreationen – und viele andere – verweisen auf die Zielgruppe: Leseübte ab 12 Jahre.

Ein Märchenbuch ohne Bilder geht selbstverständlich gar nicht. Hier hat der Autor selbst gezeichnet und viele leicht unscharfe Bilder erschaffen, die man besser aus einiger Entfernung anschaut. Sie schaffen eine leicht nebulöse und imaginäre Welt, die

allerdings mehrmals durch sehr scharfe Bilder die konkrete Welt zeigen.

Die meisten sind ganzseitig gedruckt, einige dienen als Eingang für die 28 Kapitel, die je eine Überschrift haben, die sich auch auf dem oberen Rand der Blätter wiederholt, andere beenden ein Kapitel oder nehmen mindestens die Hälfte einer Textseite ein.

An Erkenntnissen bleiben: Ohne Verlass auf die Freundschaft geht es nicht. Und gegengleich: Wer richtig böse ist, bleibt richtig böse. Auch nach einer letzten Chance.

Ulrich H. BASELAU * Osterstr. 30 * 26409 Wittmund * Ulrich.ad.Baselau.de